

Baufonds und Baukräfte bis zum Jahre 1888/89 vollständig erschöpft sind. Colleague Beeg und ich, wir hatten Beide die Ehre, auf unser Ansuchen von der hohen Deputation gehört zu werden, damit wir hier mündlich noch einmal vermöge unserer persönlichen Kenntniß der dortigen Gegend, durch die die Bahn hindurchschneiden soll, Alles bestätigen sollen, was die Petenten in ihrer Petition so klar, so deutlich und prägnant bezeichnet haben, wie diese Bahn dem Staate nützt, wie sie der sie berührenden Gegend nur Segen bringt. Wir haben uns alle Mühe gegeben, sie aufmerksam zu machen auf unsere Naturschätze, die da liegen. Wir haben uns bemüht, ihr Alles vorzuführen, und leider ist doch Das nicht erfolgt, was wir ersehnten und erwünschten. Wir haben sie aufmerksam gemacht auf die Naturschätze nicht allein der reichen Gegend, die die Bahn durchschneidet, durch welche ein außerordentlicher Verkehr hervorgerufen würde, sondern auch auf den bei Elstra liegenden Thonberg, der unsagbare Schätze eines ganz kostbaren Thones in sich birgt, bei dem mit mühseligen Fuhrwerken man das Material dort abholen muß, wo täglich Tausende von Centnern verfrachtet werden und in weiter Umgebung bis Bischofswerda und Königsbrück. Wir haben aufmerksam gemacht auf die am Fuße des Thonbergs liegenden Ziegeleien, die einen so wunderbaren Ziegel erzeugen, daß manche Werke ihn mit außerordentlicher Freude benutzen würden, wenn sie ihn nur beziehen könnten; aber mit der Landfracht ist das unmöglich und es wurde nachgewiesen, wie wesentlich förderlich eine Eisenbahn wäre. Nun, meine Herren, werden Sie sagen, wie wir etwas Besseres verlangen können, wo diese Petitionen gewissermaßen zum ersten Male vor Ihnen erscheinen. Doch, meine Herren, wir sind nicht Neulinge bei Ihnen, wir sind alte Bekannte. Wir sind schon einmal dagewesen und haben die Concession in der Tasche gehabt. Die Bahn sollte gebaut werden und die Ausführung war vorgeschlagen; nur unglückselige Verhältnisse kamen dazwischen, die den Bau verhinderten, und so ist die Nothlage noch nicht gehoben. Ich frage Sie, meine Herren, was werden meine Wähler sagen

(Große Heiterkeit.)

— ja, Sie lachen mich aus —, was werden meine Wähler sagen von Elstra, die schon lange so innig petiren, wenn ich nach Hause komme und sie mit trüben Blicken mich ansehen und fragen: werden wir in diesem Jahrhundert noch eine Bahn bekommen, da alle Kräfte bis 1890 versagt sind? Sie werden sagen: wir haben uns immer in dem Sonnenstrahle der Hoffnung von einem Landtage zum andern erwärmt, wir haben in Geduld gewartet und jetzt sind so trübe Aussichten. Meine Herren! Dieses arme Städtchen Elstra, das so mühsam sich plagt, so mühsam die Kohlen vom Bahnhof Kamenz holen muß und den Thon heranschleppen und, nach-

dem es dann sein Fabrikat fertig gestellt, dasselbe in Bischofswerda und Kamenz als den zunächst liegenden Bahnhöfen verfrachten muß. Meine Herren! Ich habe Alles gethan, was in meinen Kräften stand; ich habe die hohe königl. Regierung aufmerksam gemacht auf diese Nothlage, ich habe die Petition nach Kräften vorgetragen und der Bericht hat doch nicht den erwünschten Erfolg mir gebracht. Ich erlaube mir deshalb, die hohe Staatsregierung nochmals auf diese Nothlage aufmerksam zu machen und sie zu bitten, doch diesem Projecte Berücksichtigung angedeihen zu lassen und mir zu gestatten, sie zu bitten, daß sie auch diese Bahn doch möglichst für nächsten Landtag mit in Erwägung ziehen möchte, um dieselbe in nächster Finanzperiode bereits mit in Ausführung zu bringen.

Abg. Herrmann: Der Herr Abg. Hildebrand hat über die Nothwendigkeit des Baues der vorliegenden Bahn bereits soviel gesagt, daß ich mit Rücksicht hierauf und die vorliegenden Petitionen mich wohl der Nothwendigkeit überhoben sehen kann, von meinem Standpunkte hierüber noch Weiteres anzuführen. Ich stimme den Ausführungen des Herrn Vorredners ziemlich in allen Punkten bei. Nur in einem Punkte gehen unsere Anschauungen wesentlich auseinander, nämlich darin, daß derselbe von Elstra aus den Anschluß der Bahn direct mit Bauzen anstrebt.

Wie Sie soeben von Herrn Abg. Hildebrand gehört haben und wie auch aus den Petitionen, die in der Sache ergangen sind, allseitig hervorgeht, ist die Stadt Elstra das Schmerzenskind, für welches die Beschaffung einer Bahnverbindung vor allen Dingen als nothwendig dargestellt wird. Ich meine nun, den Schmerzen dieser Stadt wird vollständig und am besten dadurch Rechnung getragen werden, daß sie eine Bahnverbindung erhält; aber nicht in der Weise, wie der Herr Abg. Hildebrand wünscht, direct anschließend an Bauzen, sondern indirect, und zwar über Bischofswerda, weil der naturgemäße Verkehr Elstras überhaupt nach Bischofswerda zeigt. Hat man überhaupt bei dem Bau der Bahn Bauzen-Kamenz-Großenhain die Abweichung nach Elstra in Aussicht genommen, so meine ich, ist die Fortsetzung der Bahn eine vollständig gegebene und zwar nach Bischofswerda hin. Einestheils ist nämlich die Strecke von Elstra nach Bischofswerda bedeutend kürzer, als die Strecke bis Bauzen, es werden also, zumal keine Terrainschwierigkeiten zu überwinden sind, die Baukosten für diese Strecke bedeutend geringer werden, als die nach Bauzen; andertheils aber kommt in Betracht, daß bei dem Ausbau der Linie Kamenz-Elstra-Bischofswerda insofern ein bedeutender volkswirtschaftlicher Vortheil erzielt wird, als der Verkehr aus Böhmen durch Anschluß an die Zittau-Reichenberger